

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

214 (14.9.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 S., Kellamegeile 20 S.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 214

Montag den 14. September 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

W. E. B. Großes Hauptquartier, 12. Sept. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampf vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat in Verfolgung des Feindes bereits die Grenze überschritten und meldete bisher über 10000 unverwundete Gefangene. Etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art wurden erbeutet. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt.

Generalquartiermeister v. Stein, W. E. B. Berlin, 13. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz führten die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten und für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist heute der Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20—30000 unverwundete Gefangene verloren.

Berlin, 14. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Generaloberst von Hindenburg hat dem geschlagenen Feind in Ostpreußen keine Zeit gelassen, sich zu erholen. Nach der Marewarmee hat er auch die Njemenarmee vollständig geschlagen. Er steht bereits auf russischem Boden, das glorreich begonnene Werk, wenn möglich, bis zur Vernichtung des

Gegners zu Ende zu führen. Das Blatt hofft, daß er dieses Ziel erreichen werde. — Theodor Wolff schreibt im „Berliner Tageblatt“: Wir führen Krieg mit Frankreich, weil es sich infolge seiner unklugen Allianzpolitik und auch durch allerhand Intriganten an die Seite Rußlands begeben hat. Aber uns kommt es in diesem Kriege vor allem auf die Niederbringung Rußlands an. Wir sehen dort in einer Verkleinerung und Schwächung des Kolosses und in der Schaffung von Schutzgarantien die moralische Idee dieses großen Kampfes und das politische Ziel. Es wird, wie wir hoffen und glauben, der Augenblick kommen, wo das, was wir jetzt gegen unseren Willen mit Frankreich auszumachen haben, eine für uns günstige militärische Erledigung gefunden hat, wo der Kampf gegen Osten weitergehen wird. Wir werden ja sehen, ob die Franzosen und Engländer dann noch die Neigung haben, für Rußland den Krieg ins Endlose hinzuziehen. Wenn wir die Franzosen fragen: Haben diejenigen von Euch, die keine privaten Vorteile erwarten, nicht allmählig genug für Rußland getan. Und wenn wir mit möglichst fühlbarem Nachdruck, die bisher der Kriegsnot noch etwas fernem Engländer fragen: Wollt Ihr für Rußlands Macht und Herrlichkeit weiter die eigene Größe aufs Spiel setzen? (Wie es in der „Times“ zu lesen war: „Möglichst 20 Jahre lang“).

W. E. B. Wien, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Kaiser Franz Josef verlieh dem siegreichen Heerführer der deutschen Ostarmee, Generalobersten v. Hindenburg, das Großkreuz des St. Stephansordens und das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdorierung, ferner dem General Ludendorff den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdorierung.

W. E. B. Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Ueber Kämpfe in den deutschen Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind danach drei englische

Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Einzelheiten werden über diesen Zusammenstoß merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben. Aus der Südsee meldet der Kommandant der australischen Marine, daß am letzten Freitag Herbertshöhe auf dem Bismarck-Archipel von den Engländern besetzt worden ist. Die funken-telegraphische Station wurde zerstört. Nach dem englischen Bericht ist anzunehmen, daß die kleine Anzahl der dortigen Deutschen heldenmütigen Widerstand geleistet hat.

W. E. B. Berlin, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Prinz Joachim von Preußen, der in den letzten Kämpfen verwundet worden ist, traf heute morgen, von der Kaiserin begrüßt, auf dem Charlottenburger Bahnhof ein. Der Prinz hat sich in das Schloß Bellevue begeben, wo er seine Genesung abwartet.

W. E. B. Berlin, 12. Sept. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet: „Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank von Mannheim, hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schweren Verlust, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erlitten, gestatte ich mir, Ihnen die aufrichtigste herzlichste Teilnahme auszusprechen. gez. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.“ Ferner ist vom Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Delbrück, beim Präsidenten des Reichstages ein Schreiben folgendes Inhalts eingegangen: „Im Kampfe um die deutsche Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstages der Abg. Dr. Ludwig Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat die Gesinnung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekundet hat, mit seinem Tode besiegelt. Ein Hochwohlgeborenen beehre ich mich, zu ersuchen, dem Reichstag den Ausdruck meiner wärmsten Anteilnahme an dem

Festsetzung.

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Ich habe mich, wie ich bereits andeutete, nicht mit der Vergangenheit der Gräfin Sternfeld, wohl aber der des Fräulein von Hilders beschäftigt, und es könnte in deren Vorleben doch ein dunkles Kapitel geben, dessen Aufhellung der Frau Gräfin sehr wenig angenehm sein würde!“

„Ein dunkles Kapitel?“ fragte mit jungfräulicher Neugierde Fräulein von Berg, und ihre Augen glänzten.

Sie werden da wohl irren, ich habe die Gräfin auch als Mädchen gekannt, da ist kein dunkles Kapitel. Auch auf diese Weise können Sie ihr nicht beikommen!“

„Sie sind eine liebe, vertrauliche Seele, meine gute Moor, aber man sagt, daß es in jedem Hause ein Gerippe, an jedes Menschen Leben einen dunklen Punkt gäbe, und ich fürchte, das ist nach meiner Information auch hier der Fall!“

„O bitte, reden Sie,“ bat dringend das Fräulein, „es wäre herrlich, wenn Sie etwas Dunkles gefunden hätten!“

„Lassen Sie hören!“
„Nur müßte ich der tiefsten Verschwiegenheit der Damen gewiß sein!“

Das versteht sich ja von selbst!“
„Sie können mir alles anvertrauen, Frau Baronin, selbst das dunkelste!“

„Sie wissen, welchen Grund ich habe, diese Frau zu hassen, denn bei ihr wurzelt die Intrige, die meinen Gatten gestürzt hat, er mußte einem Günstling dieser gefährlichen Dame Platz machen, einem Herrn aus dem Kreise ihrer Intimen. Dennoch wäre es mir nicht eingefallen, in ihrem Lebensbuche nachzublättern, wenn nicht ein Zufall mir Veranlassung dazu gegeben hätte!“

Mit nicht geringer Aufmerksamkeit lauschten die beiden Damen.

„Mir war die Frau, die ja gewiß klug und geistvoll ist, immer ein Rätsel, ich hatte ihr gegenüber stets das Gefühl, daß hinter der vornehmen Ruhe ihres Wesens sich eine leidenschaftliche Seele birgt, die tief unglücklich ist!“

„Ach, das glaube ich nicht, das mittellose Fräulein von Hilders hat eine glänzende Partie gemacht, ihr Mann betet sie an, was will sie denn noch mehr?“

„Die Frau ist unglücklich, glauben Sie mir — ich schaue durch die Maske — diese Frau hat etwas zu verbergen!“

„Aber was denn? Was soll sie denn verbergen!“

„Vielleicht liebt sie unglücklich,“ fügte mit einem Seufzer Fräulein von Berg hinzu.

„Ach, laßvari. Nun rücken Sie einmal heraus mit dem dunklen Punkt!“

Wiederum sah die Baronin ihre Freundinnen bedeutungsvoll an, die begierig der Lösung des Rätsels harreten.

„Die Gräfin, oder besser, das Fräulein von Hilders, hat etwa ein Jahr vor ihrer Vermählung eine Reise nach Italien angetreten und sich so längere Zeit von der Residenz entfernt,“ sagte Frau von Aglas in gedämpftem Ton.

„Mein Gott, das weiß ja jeder, sie hat die selige Frau von Helmburg, die Genesung dort suchte, begleitet.“

„So sagt man ja, aber —“ und die Baronin sprach jetzt ganz leise: „sie ist damals gar nicht in Italien gewesen.“

Die beiden Damen sahen sie sehr erstaunt, fast erschrocken an.

„Ich habe dafür einen vollgiltigen Beweis, der selbst dem Richter genügen würde!“

„O Gott, wie schrecklich —!“

„Und das sollte verborgen geblieben sein?“

„Wie Sie wohl erkennen müssen, da selbst Sie nichts davon wissen, die Tatsache steht fest!“

Berluste, den er durch den Tod Dr. Frank's erlitten hat, zu übermitteln."

W.T.B. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Bis 11. September waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Davon sind Franzosen: 1680 Offiziere, 86 700 Mann. Russen: 1830 Offiziere, 91 400 Mann. Belgier: 440 Offiziere, 30 200 Mann. Engländer: 160 Offiziere, 7350 Mann. Unter den Offizieren: 2 französische Generale; unter den Russen 2 kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich im Transport zu den Gefangenenlagern. In dieser Zahl sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg gefangen genommenen Russen nicht enthalten. Die Zahl der Kriegsgefangenen steigt mithin auf mindestens 260 000, und je nach dem nicht mitgezählten Teil der Russen auf über 300 000.

* Berlin, 14. Sept. Aus London meldet die „Göteborgs Morgenspost“ die erste englische Bestätigung der Nachricht, daß in Indien ein Aufstand ausgebrochen sei. Wenn gleich man der Presse nur für das Publikum bestimmte, gefärbte Berichte gibt, verhehlen die maßgebenden englischen Kreise sich nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien vollständig verkannt haben und die dort ausgebrochene Meuterei zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe.

W.T.B. Berlin, 14. Sept. Gegen den Aufruf an das Deutsche Volk, den die belgischen und französischen Mitglieder des Internationalen Sozialistischen Bureaus eigenmächtig erlassen haben und gegen den der Deutsche Parteivorstand der Sozialdemokratie energisch Einspruch erhoben hat, wendet sich jetzt auch das führende Organ der österreichischen Sozialdemokratie. Damit ist das eigenmächtige Vorgehen der französischen und belgischen Sozialisten von den beiden größten sozialdemokratischen Parteien der Welt zurückgewiesen worden.

W.T.B. Frankfurt a. M., 12. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der Westminster Gazette schreibt ein früheres Parlamentsmitglied: Wenn die Löwener

„Und was sollte die Geheimnisträumerei denn für einen Zweck gehabt haben? Zu was Unrechtem gab sich die Helmburg nicht her!“

„Wenn hohe Personen im Spiele waren, doch!“

„Was meinen Sie damit?“

„O Gott, was werden wir hören?“ flötete Fräulein von Berg in jungfräulichen Aengsten, schien aber nicht abgeneigt zu sein, weiteres zu vernehmen.

„Wie man sich erzählt,“ fuhr Frau von Aglas mit einem hezeichnenden Lächeln und in jenem gefährlichen Ton fort, der verdächtig, ohne direkt anzuschuldigen, „soll Prinz Karl dem Fräulein von Hilders auffällig den Hof gemacht haben!“

„Kommen Sie doch nicht mit solchen Sachen, liebe Aglas, wem hat der Prinz damals nicht den Hof gemacht!“

Frau von Moor haßte zwar die Gräfin grimmig, weil sie ihr die Schuld beimmaß, daß ihrem verzärtelten Sprößling die Karriere im Hofdienst verschlossen war, aber niedriger Verleumdung war sie unfähig.

„Aber hier — hier treffen Umstände zusammen —“

„Ich will Ihnen mal was sagen, Baronin, hier macht Ihr Haß gegen diese Frau, den ich ja reblich teile, blind.“

Es ist ja möglich, daß die Hilders in dem bildhübschen, lebenswürdigen Prinzen, der damals jugendlicher Witwer war, vercharmiert war, das waren übrigens damals viele — Fräulein von Berg blickte schüchtern vor sich nieder — „ohne daß dies etwas zu bedeuten gehabt hätte. Wenn Sie weiter nichts wissen, damit kommen Sie nicht durch!“

Bevölkerung plötzlich aus den Häusern auf die deutschen Soldaten feuerte, mußte dieser wahnwitzige Akt zu gerechten Folgen führen. Der Feldmarschall Lord Roberts ließ bei gleichen Vergehen auch Burenfarmen einäschern.

Stockholm, 12. Sept. (Privattelegr. der „Frankf. Ztg.“) Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hat bei Barbados den englischen Dampfer „Boves Castle“ versenkt.

W.T.B. London, 12. Sept. (Nicht amtlich.) Die Schiffsahrtsgesellschaft South-Eastern u. Chatham teilt mit, daß es notwendig geworden ist, den Dampferverkehr zwischen Folkestone und Ostende unverzüglich zu unterbrechen. Der Dienst zwischen Folkestone und Boulogne s. M. dauert noch an.

W.T.B. Wien, 13. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unsern an und südlich der Grodener Chansee eingesetzten Streitkräften, den Feind nach fünfzigem harten Ringen zurückzudrängen, an 10 000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Nawaruska von großer Uebermacht bedroht wurde, überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dank als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoefler, Generalmajor.

W.T.B. Wien, 12. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: 10. Sept. abends. Die Schlacht bei Lemberg dauert an. Unser Angriff gewinnt allmählich an Umfang. Die Nachrichten vom südöstlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß Teile der serbischen Armee während wir die Drina überschritten, in Syrmien einbrachen, wo die Abwehr eingeleitet worden ist. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Hoefler, Generalmajor.

„Wenn ich nun einen Zeugen hätte, meine Liebe, der zu der Zeit, in der Fräulein v. Hilders mit Frau von Helmburg in Italien sein sollte, sie in einer mitteldeutschen Stadt als junge, wenn auch unvermählte Frau gesehen. Sie verstehen mich, meine Liebe?“

„O Gott!“ schrie Fräulein von Berg entsetzt auf.

„Na, da hört doch alles auf. Wenn Sie das beweisen können, bringen Sie eine Revolution hier am Hofe zuwege. Man hat sie aber damals in Italien gesehen, ich weiß es!“

„Sie ist gewiß später dahin gereist!“

„Das ist eine tolle Geschichte. Und den Prinzen Karl, der sich zu derselben Zeit durch die Heirat mit einer anrühmigen Tänzerin entwürdigte, wollen Sie auch in diese Geschichte verwickeln?“

„Ich habe nur Vermutungen ausgesprochen!“

„Behalten Sie das alles lieber für sich, liebe Aglas. Der Fürst versteht in solchen Dingen keinen Spaß, und der Graf auch nicht!“

„Mir fehlt zwar noch der Schlüsselstein der Beweiskette.“

„Aha, da haben wir's, und die Geschichte ist zwanzig Jahre her —“

„Aber ich werde ihn finden.“

„Und dann wollen Sie einen Hofskandal erregen?“

„Nein, aber ich werde meine Beweismittel brauchen, diese hochnäsige, intrigante Frau zu meinen Füßen zu zwingen, und ihren Einfluß ein für allemal brechen, das will ich!“

„Ich will Ihnen was sagen, liebe Baronin, ich bin ganz dafür, diese Frau kleinzumachen, aber Ihre Art und Weise ist mir doch zu ge-

W.T.B. Budapest, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Bukovar: Der Stadtrat von Semlin hat an die Redaktion eines dortigen Blattes folgendes Telegramm gerichtet: Nach einer Mitteilung des hiesigen Militärkommandos ist jede Gefahr bezüglich der Stadt Semlin geschwunden, indem unsere Truppen die Serben auf der ganzen Linie über die Save zurückgedrängt haben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Sept. Die Großherzogin Luise hat von dem Prinzen Joachim von Preußen das nachstehende Telegramm erhalten: „Durch Gottes Gnade war es mir vergönnt, im Schrapnellfeuer für unser geliebtes Vaterland verwundet zu werden. Du kannst Dir denken, wie stolz ich bin. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse wird mich stets an diesen schönsten Tag meines Lebens erinnern. Dein dankbarer Großneffe Joachim.“

Karlsruhe, 12. Sept. Der beim Bekleidungsamt tätige Major Lauer fiel beim Auffpringen auf die Straßenbahn so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er sich eine starke Verletzung zuzog, die nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Major Lauer hat zwei Söhne im Felde stehen.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden in Baden ausgezeichnet: Friedrich Müller, Turnwart bei der Freien Turnerschaft in Karlsruhe, gleichzeitig unter Beförderung zum Sergeanten, Leutnant Otto Wagener in Karlsruhe, Sohn des Direktors der Nähmaschinenfabrik Heid & Neu in Karlsruhe, Hauptmann Ludwig Franz von Breuschen, Freiherr von und zu Liebenstein, Führer der Maschinengewehrabteilung des Mannheimer Infanterieregiments, Oberst de Lorne de St. Ange, Oberleutnant Biermann vom Rastatter Regiment 111, Wachtmeister Karl Ruffbaumer von Hügelheim.

T. Durlach, 13. Sept. Anerkennenswerte Opferwilligkeit bekundeten die Angestellten der allgemeinen Ortskrankenkasse Durlach, welche einen Teil ihres Gehaltes während der Dauer des Krieges dem Vorstande zur Verfügung gestellt haben. Die Beträge sollen zur Unterstützung würdiger, bedürftiger Familien, deren Ernährer im Felde steht, verwendet werden.

fährlich, und ich will nichts damit zu tun haben, verstehen Sie, gar nichts!“

Frau von Aglas war von dieser in sehr bestimmtem Tone gemachten Äußerung doch sehr betroffen.

„Ich glaubte zu Freundinnen zu reden, die meine Gefühle dieser Frau gegenüber teilten,“ sagte sie etwas kleinlaut, denn sie fühlte, weiter gegangen zu sein, als vorläufig klug war, „und, meine Dame, ich sprach im tiefsten Vertrauen.“

„Dieses Vertrauen werde ich auch nicht täuschen, aber ich gebe Ihnen den guten Rat, recht vorsichtig, nicht nur in Ihren Maßnahmen, sondern auch in Ihren Mitteilungen zu sein.“

„All das Schreckliche, das ich hier gehört habe, bleibt in meinem Herzen verborgen, Frau Baronin, schon mein jungfräulicher Stand verbietet mir, davon zu reden. O Gott, werde ich eine schlaflose Nacht verbringen!“

Die Damen schickten sich an, aufzubrechen, und verabschiedeten sich von der Baronin mit der wiederholten Versicherung, über deren Mitteilungen tiefes Schweigen beobachten zu wollen.

Frau von Aglas sah ihnen nach, und ein spöttisches Lächeln umzog ihre Lippen.

Die Moor wird schweigen, dachte sie, die Frau ist zu ängstlich, aber die alte Jungfer vermag die Last eines solch pikanten Geheimnisses nicht zu tragen, sie wird noch heute sämtliche Klatschbasen unter dem Siegel der Verschwiegenheit von der mysteriösen Reise der Gräfin nach Italien in Kenntnis setzen, und das wird hoffentlich dazu dienen, neue Verdachtsmomente und Beweismittel herbeizuschaffen, denn Feinde hat die tugendhafte Frau genug. Sie soll bedauern, mir den Handschuh hingeworfen zu haben. (F. f.)

△ Durlach, 12. Sept. Die Süddeutschen Margarine-Werke Friß Schmidt & Co. haben ebenfalls ihren einberufenen Angestellten und Arbeitern bei Austritt ein Geldgeschenk überwiesen und den Frauen der Eingezogenen bis auf weiteres eine monatliche Unterstützung von 10 M. — bei den Beamten entsprechend mehr — gewährt.

— Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens: Kufmaul Friedrich, Unterlehrer in Gröbdingen, wird Hauptlehrer in Mündingen. Schmitt Wilhelm, Unterlehrer in Wilferdingen, wird Hauptlehrer in Stein. — König Karl, Hauptlehrer in Wilferdingen, nach Rastatt, Maurer Josef, Hauptlehrer in Mühlbach, nach Föhlingen versetzt.

⊠ Rastatt, 12. Sept. Eine besondere Auszeichnung wurde dem in einem hiesigen Lazarett liegenden Gefreiten Breidenbroich zuteil. Er wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Bevor er in das Regiment 110 eintrat, hatte er sieben Jahre in der Fremdenlegion gedient und es dort ebenfalls zum Unteroffizier gebracht. Seine in der Fremdenlegion erworbenen Kenntnisse des französischen Kriegswesens ermöglichten es ihm, im Aufklärungsdienst hervorragendes zu leisten. Er verkleidete sich als französischer Soldat und gelangte inmitten des feindlichen Lagers. Dort erfuhr er die gewünschten und sehr wichtigen Nachrichten über den Feind und konnte diese unserer Heeresleitung unbeschadet zurückbringen.

⊠ Eschbach, Amt Waldshut, 12. Sept. Der 71jährige Landwirt Josef Dörflinger stürzte, als er zur Verabschiedung von seinem Schwiegerohn Anton Zimmermann, der zum Landsturm einberufen war, eilen wollte, von

der Scheuer ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Deutsches Reich.

W.T.B. München, 12. Sept. Die Stadtsparkasse in München zeichnete für die Reichskriegsanleihe den Betrag von 10 Millionen Mark.

W.T.B. Mülhausen i. G., 12. Sept. (Nicht amtlich.) Beim Einmarsch der Franzosen Mitte August hielten es manche Leute für angebracht, den Franzosen grundlos eine Reihe von Beamten zur Verhaftung zu empfehlen, so daß über diese Angeberei sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen ausdrückte. Einer dieser Angeber, auf dessen Verdächtigungen hin drei Schutzleute von den Franzosen abgeführt worden waren, der Arbeiter Mohl aus Dornach, wurde vor einigen Tagen vom Feldgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Eine deutsche Mutter. In der Auskunftsstelle des Kriegsministeriums erschien vor einigen Tagen die Witwe eines Offiziers, um über ihre drei Söhne, die sie ins Feld geschickt, etwas in Erfahrung zu bringen. Sie hörte, alle drei hätten den Heldenod erlitten. Der Mutter schossen die Tränen in die Augen. Aber dann lächelte sie noch unter Tränen und sagte: „Daß das mein Mann nicht mehr erleben sollte!“

Samstag abend lief ein vom 5. Sept. datiertes Schreiben ein:

An das verehrl. Bürgermeisteramt Durlach.

Gestern traf die uns zuge dachte Sendung Liebesgaben aus Durlach hier ein. Mit großer Freude und herzlicher Dankbarkeit wurde dieser ganz besonders freundliche Gruß aus der

Heimat von allen Kameraden aufgenommen. Wir bitten höflichst hiervon Kenntnis zu nehmen und all den lieben Spendern unsern innigsten Dank mit den besten Grüßen zu übermitteln.

Die Unterzeichneten der Train-Abt. Nr. 14:

E. Franke, Untoffiz. u. Abt.-Schreiber. Gefr. Bosh. Gefr. Lorenz. Reiter Wormer. Reiter Meider. Reiter Nagel. Gefr. Mann. Gefr. Gottschalk. Gefr. Rittershofer. Gefr. Deis. Kriegsfreiw. Feul. Kriegsfreiw. Neudorf.

Eingefandt.

r. Durlach, 11. Sept. Ein jeder kennt die Gründe, die zur Zeit unseren gesamten Personen- und Güterverkehr auf der Bahn beschränken. Man fügt sich gerne in dieses Unvermeidliche und richtet seine auswärtigen Obliegenheiten darnach ein. Auch nimmt man es schließlich einmal ruhig in den Kauf, wenn man vor einem der geöffneten Fahrkartenschalter, oder im überfüllten Eisenbahnwagen, für längere Zeit in fürchterliches Gedränge oder in soufliche mehr oder weniger peinliche Verlegenheiten kommt. Wir meinen darum, es müßte sich besonders an Sonntagen ermöglichen lassen, daß vor allen Dingen ein Ausfalls-Fahrkartenschalter zur Zeit des stärksten Andrangs geöffnet und jeweils in die Personenzüge 2 bis 3 weitere Wagen eingestellt werden. Die hierzu amtlich befugte Stelle würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie diesen Mißständen abhelfen würde.



Die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes betreffend.

Die Minister des Innern und des Kultus und Unterrichts haben in einem Aufruf vom 5. September ds. Js. betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes, die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab zum freiwilligen Beitritt zur „Badischen Jugendwehr“ aufgefordert.

Um eine durchgreifende und zweckmäßige Organisation der militärischen Jugendausbildung zu schaffen, ist es notwendig, daß die in den schon bestehenden Jugendpflegevereinen aufgenommenen jungen Leute vom 16. Lebensjahre ab und alle anderen Jugendlichen dieses Alters, die bisher noch keiner Vereinigung angehört haben, in Abteilungen zusammengeschlossen werden, um gemeinsam nach den vom Königl. Preussischen Kriegsministerium gegebenen Richtlinien ausgebildet zu werden.

Diese Richtlinien beziehen sich auf die Ausbildung ohne Waffen und umfassen im allgemeinen die Einteilung in Kompanie, Zug und Gruppe, Sammeln und Entwickeln in den Formen des Infanterie-Reglements, Marschübungen, Geländelehre, Kartenlesen, Augenübung, Entfernungsschätzen, Gedächtnisübung als Vorübung für Meldungen, richtiges Weitergeben solcher und kurzer Anordnungen, Gebrauch von Uhr, Kompaß, Fernsprecher, Kenntnis der Morsechrift; Winterübungen (Morse-System), Ueberwinden von Hindernissen natürlicher und künstlicher Art; kleine Befehls-Arbeiten, Tragbahnen-Verstellung, erste Hilfeleistungen bei Verwundeten; Benutzung des Geländes, Anlage von Schützengräben; Lösung einfacher Aufgaben zweier Abteilungen gegeneinander; Übungen im Vorpостendienst.

In den Abendstunden soll theoretischer Unterricht über dieselben Themas stattfinden. Je öfter und sachgemäßer die in den Richtlinien angegebenen Übungen vorgenommen werden, desto nutzbringender wird die Arbeit sein. Bei Aufstellung des Stundenplans werden die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen sein, doch sollen die Übungen und die Unterrichts-Erteilung mindestens 3 bis 4 mal in der Woche stattfinden. Bei der Zeitbestimmung für die Übungen und den Unterricht ist auf die Beschäftigung der jungen Leute und insbesondere auf den örtlichen Gottesdienst Rücksicht zu nehmen.

Eine Vorbereitungs-Übung über die Anwendung der Richtlinien mit Führer und Ausbildungs-Personal behufs möglichst gleichmäßiger Durchführung ist in Aussicht genommen.

Die Jugendwehrrabteilungen werden bei einer Stärke von 100 bis 120 Mann in Kompanien zu je 3 Zügen und Gruppen zu 8 Mann unter entsprechenden Führern eingestellt; schwächere Abteilungen formieren 1 oder 2 Züge.

Es ergeht daher an alle jungen Männer vom 16. Lebensjahre ab die Aufforderung, sich zum Beitritt zur „Badischen Jugendwehr“ — der natürlich jedem freigestellt bleibt — bis spätestens 20. September ds. Js. bei den Bürgermeisterämtern ihres Wohnorts anzumelden.

Zur Gewinnung eines geeigneten Ausbildungspersonals richten wir ferner an alle bisher nicht verwendeten inaktiven Offiziere, Unteroffiziere, ehemaligen Einjährig-Freiwilligen usw. die Bitte, ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei der Ausbildung uns mitzuteilen. Die gleiche Bitte ergeht an alle zu Führern geeigneten Persönlichkeiten

aus den Kreisen der Jungdeutschland-, Pfadfinder-, Turn-, Sport- und Militärvereine.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, vorstehendes des öftern in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu geben, die Anmeldungen Jugendlicher entgegenzunehmen, hierüber Verzeichnisse anzulegen, auf die Bildung örtlicher Jugendwehrrabteilungen in geeigneter Weise hinzuwirken und uns auf den 22. September ds. Js. anzuzeigen, ob Jugendwehrrabteilungen errichtet sind, welche Stärke und Einteilung diese Abteilungen haben und welche Persönlichkeiten zunächst als Führer in Aussicht genommen sind.

Durlach den 8. September 1914.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beschluß.

Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Anmeldungen auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — entgegengenommen werden.

Durlach den 14. September 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstimpfungen zu Durlach finden am 16., 23. und 30. September, von nachmittags 2 Uhr ab, im Gasthause zur Krone statt.

Zu denselben sind die Kinder zu bringen, welche im vorigen Jahre und früher geboren wurden und noch nicht mit Erfolg geimpft wurden und die in den ersten fünf Monaten d. J. Geborenen, welche gesund und hinreichend kräftig sind.

Durlach den 14. September 1914.

Dr. Geyer, Gr. Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Absicht, Traubenmaische, Most oder Wein zu zuckern, bei Vermeiden der in § 29 Ziffer 2 und § 30 des Weingesezes angedrohten Strafen schriftlich anzuzeigen ist.

Die Anzeige hat anher zu erfolgen und wird hierfür die Eintragung in Listen gestattet, die auf diesseitigem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — aufgelegt sind.

Für die neue Ernte ist die Anzeige vor Beginn des Zuckerns zu erstatten; für Wein früherer Jahrgänge ist jeder einzelne Fall des Zuckerns spätestens 1 Woche zuvor anzuzeigen.

Wer Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, die Herstellung von Hausbrannt unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anher anzuzeigen. Auch hierfür wird die Eintragung in die auf diesseitiger Kanzlei — Zimmer Nr. 2 — bereitliegenden Listen gestattet.

Durlach den 12. September 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Herstellung von 2620 m Draht-
geflechtinfriedigung beim Personen-
bahnhof Karlsruhe im öffentlichen
Wettbewerb gemäß Finanzmini-
sterialentscheidung vom 3. I. 07
zu vergeben. Bedingnisheft und
Zeichnungen auf unserem Bureau
zur Einsicht; hier auch Abgabe der
Angebotsvordrucke. Angebote, ver-
schlossen und postfrei bis längstens
Donnerstag, 24. d. Mts., vormit-
tags 11 Uhr, bei uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 11. Sept. 1914.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Wöschbach.
Rindsfarren-Versteigerung.
Die Gemeinde
Wöschbach versteigert
am Donnerstag den
17. September, nach-
mittags 5 1/2 Uhr, im Farrenhof
einen schweren fetten Rindsfarren,
wazu Kaufliebhaber eingeladen
werden.

Wöschbach, 14. Sept. 1914.
Das Bürgermeisteramt:
Weingärtner.

Berghausen.
Kohlenlieferung.
Die Gemeinde Berghausen ver-
gibt die Lieferung von 400 Ztr.
Ruhrenkohlen 1. Sorte franko
Remise, Schulhaus Berghausen.
Preisangebote sind spätestens bis
zum 18. d. Mts. beim Gemeinderat
einzureichen.

Berghausen, 12. Sept. 1914.
Das Bürgermeisteramt:
Wenz.
Ringwald.

Schöne 3-4-Zimmerwohnung
in ruhiger Lage auf 1. Oktober
zu mieten gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter Nr. 389 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

2-Zimmer-Wohnung im
2. Stock mit geräumiger Küche nebst
Bad zu vermieten. Näheres in
der Expedition dieses Blattes.

Suche auf 1. Okt. 2 Zimmer
zu mieten zum Aufbewahren von
Möbeln. Gefl. Off. unter Nr. 391
an die Expedition dieses Blattes.

In ruhiger Lage (Sttlingerstr.
beim Schloßgarten) ist ein gut
möbliertes Zimmer auf 15.
Sept. an ein Fräulein zu vermieten.
Geeignet für eine Lehrerin. Zu
erfragen bei der Exp. d. Bl.

Derjenige, welcher das **Porte-
monnaie** auf dem Schreibtisch im
Vorraum des Postgebäudes gefunden
hat, wolle dasselbe in der Ex-
pedition dieses Blattes abgeben.

Kanarienvogel
zugeflogen

Amalienstraße 3.
Zwei solide Arbeiter
finden billige Wohnung
Hauptstraße 68.

Züchtige unabhängige ältere
Frau sucht Poststelle bei besserer
alleinstehender Dame oder Herrn
auf 1. Oktober. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

Saanenziegenbock,
weiß, hornlos, 7 Mt. alt, zu verk.
Gröningen, Viemarstraße 32.
Dasselbe ist ein sehr wachsender
Forsterriev-Rüde abzugeben.

Gasthaus zur Schwane
Morgen wird
geschlachtet.

Todes-Anzeige.

Am 9. August fiel im Kampf für das Vaterland unser
lieber Sohn und Bruder

Max Manz

Lehrer.

Durlach den 14. September 1914.

In tiefer Trauer:
Familie Gg. Manz.

Die Städtische Sparkasse Durlach

ist offizielle Zeichnungsstelle für die

Kriegsanleihe

und nimmt Zeichnungen auf

5% Deutsche Schatzanweisungen

5% Deutsche Reichsanleihe

zu den Bedingungen des Prospekts entgegen.

Die Verwaltung.

Zeichnungen auf die

Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

5% Deutsche Reichsanleihe

nimmt zu den Bedingungen des Prospektes kosten-
frei entgegen

Volksbank Durlach.



Das **Kasseler Simonsbrot**
echte ist jetzt wieder regelmäßig und in vorzüglicher
Qualität zu haben bei:

Oskar Gorenflo, Durlach

Privat-Mittagstisch f. Schüler.

Auswärtige Schüler, welche das
hiesige Gymnasium besuchen, können
guten bürgerlichen Privat-Mittags-
tisch, 1-2 auch volle Pension, nebst
Ueberwachung der Hausarbeiten,
erhalten **Leopoldstr. 3, 1. St.**

Zu vermieten

Waldstraße 43 eine schöne, große
2-Zimmerwohnung. Näheres
Muerstraße 9, 3. St.

Karlsruher Allee 9 im 2.
u. 3. St. 3 u. 4 Zimmer,
Küche, Bad etc., im 4. St.
1 gr. Zimmer u. Küche,
Karlsruher Allee 11, part.
3 Zimmer u. Küche,
Muerstr. 3, 4. St. 2 Zim-
mer u. Küche zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Ein Knecht

kann sofort eintreten bei
Friedrich Kleiber jg.,
Kronenstraße 16.

Umzüge

werden prompt und billig besorgt
durch

Karl Bodenmüller,
Schreiner, Mühlstraße 4.

Alle Sorten
Kohlen u. Briquets
zu Tagespreisen und zu den
heutigen Bedingungen liefert
Karl Preis, Kaufmann
Schillerstraße 4 a. Telefon 172

Fallobst zum Kellern
wird angekauft
Hauptstraße 21, 3. St.

Schöne junge große Gänse
sind zu verkaufen
Werrabronn bei Weingarten
(Baden).

Grün- und Mostobst
ist sehr billig abzugeben
Zur guten Quelle.

Esel, jung, gesund und zug-
kräftig, evtl. mit Wagen
sofort preiswert zu verkaufen. Näh.
Rintheim, Ernstraße 80

Zu verkaufen
sind 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Sofa,
1 runder Tisch, 2]-Tische, 2 Nach-
tische, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank,
1 Küchenschaf, 1 Kinderbettstelle,
sowie verschiedene Bilder.
Kronenstraße 3, 3. St.

Turnerbund Durlach e. V.

Gut Heill

In das Heer sind bis jetzt 110
unserer Mitglieder eingezogen. Für
die zurückgebliebenen Turner und
die Zöglinge findet allwöchentlich
in der **Gymnasiumsturnhalle**
Turnen statt. Erster Übungs-
abend morgen Dienstag, wozu
pünktliches und vollzähliges Er-
scheinen erwartet wird.

Die Turnschuhe sind morgen
abend zwischen 8 und 9 Uhr in
der Friedrichschule in Empfang
zu nehmen.

Der Turnrat

Mostäpfel,

ca. 4 Ztr. zu verkaufen. Näheres
Seboldstraße 9, 2. St.

Reines

Schweinefett

empfiehlt

K. Weiss & Pflug.

Äpfel, Birnen!

Feines Tafelobst, per Zentner
6 M. Schönes Wirtschaftsobst
(für Kompot zum Eindünsten) per
Zentner 4 M. Mostobst in jedem
Quantum, alles frei Haus oder
Kosterei.

Gutsverwaltung Hohenwettelsbach.

Zwetschgen

zum Trocknen und Einmachen,

Reineclauden,

Äpfel, Birnen

werden abgegeben

Landwirtschaftsschule Augustenberg.
Verkaufszeit von 4 Uhr ab.

Fertige

Fahnenstangen

hat zu verkaufen

Julius Weizang.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und
Frauenkleider, Schuhe, Wehrzeug,
altes Gold und Silber, Pfandscheine,
Möbel aller Art. Zahle gute Preise.
Bei Nachricht komme ins Haus.
H. Blech, Hauptstraße 48.

Einfach möbliertes Zimmer
für sofort bei ordentlichen Leuten
gesucht. Zu erfragen
Baseltorstr. 8, 4. St.

Evang. Kriegsbetstunden
in Durlach, abends 8 Uhr.
Dienstag: Herr Delan Meyer.
Donnerstag: Herr Stadtpf. Wolfhard.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

geboren:

2. Sept.: Rudolf, Bat. Adolf Friedrich
Pailer, Fuhrmann
6. " Rosa Luise, Bat. Heinrich
Ammann, Landwirt.
9. " Wilhelm Karl Oskar, Bat.
Samuel Wilhelm Sauber,
Metallbreher.
10. " Rosa Gertrud, Bat. Julius
Fröhlich, Viehhändler.

gestorben:

8. Sept.: Margarete Johanna, Bat.
Friedrich Lutz, Maler, 14
Monate alt.
8. " Ludwig Barthlott, Meh-
lhändler, Ehemann, 71 1/2
Jahre alt.